

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

Positionierung des Landesvorstandes zur Schaf- und Ziegenhaltung

Die Perspektiven der Schaf- und Ziegenhalter in Sachsen-Anhalt sind durch schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen gekennzeichnet. Über politische Willensbekundungen hinaus hat sich bisher leider nur wenig für eine tragfähige ökonomische Basis der Halter von kleinen Wiederkäuern getan. Die Weidetierhaltung mit kleinen Wiederkäuern leistet jedoch einen unschätzbaren Dienst an der Gesellschaft durch insbesondere landschaftspflegerische Maßnahmen und ist zudem ein wichtiges Kulturgut im ländlichen Raum. Aufgaben, die von der genannten Tierhaltergruppe übernommen werden, sind als öffentliche Leistung zu bezeichnen. Zur Unterstützung der Weidetierhalter hat der Landtag von Sachsen-Anhalt in seiner 54. Sitzung Ende August 2018 einen entsprechenden Beschluss gefasst. Demnach ist die Landesregierung erstens aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass für die Direktzahlungen aus der ersten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bundesweit ausnahmsweise an die Produktion gekoppelte Direktzahlungen für Weidetierhalter*innen von kleinen Wiederkäuern eingeführt werden. Zweitens ist in Sachsen-Anhalt die nutztiergebundene Biotop-, Landschafts- und Deichpflege als besondere Leistungen zu entlohnen. Tierhalter*innen, die mit ihren Tieren Landschaftspflege leisten, sollen ab dem kommenden Jahr eine jährliche Prämie in Höhe von 25 € für jedes Muttertier erhalten.

Der Landesvorstand des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt fordert die Landesregierung zum Handeln und zum Einlösen vor allem ihrer landesseitigen Beschlüsse auf. Die notwendigen Mittel zur Unterstützung von kleinen Wiederkäuern sind in den Planungen für den Landeshaushalt der kommenden Jahre zu berücksichtigen. Es ist unverständlich, dass der eigene Beschluss vom August 2018 nicht in den Haushaltsplanungen 2019/2020 verankert wurde. Bereits heute ist das Ziel des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, 100.000 Schafe im Land zu halten, weit unterschritten, weil die laufenden Aufwendungen und Kosten der Schafhalter nicht durch entsprechende Erlöse auf der Gegenseite gedeckt werden können und damit die finanzielle Ertragslage der genannten Tierhalter sehr schwach ist.

Dabei legt der Bauernverband Sachsen-Anhalt Wert darauf, dass nicht auf Direktzahlungen aus der ersten Säule gesetzt wird, da eine Wiedereinführung gekoppelter Zahlungen wenig realistisch scheint und ein alleiniges Beharren auf diese Unterstützungsform nicht zielführend wäre. Stattdessen sollte das Land Sachsen-Anhalt eigene Haushaltsmittel ansetzen, um die Zielmarke von 100.000 Schafen im Land zu erreichen. Dazu ist es notwendig die vorgeschlagene Prämie für kleine Wiederkäuer durch die EU von der De-Minimis-Regelung auszunehmen. Weiterhin sollen Schafhalter über geeignete Programme der EU-Umweltförderung unterstützt werden und höhere Kosten durch Herdenschutzmaßnahmen in Wolfsgebieten durch höhere Prämienansätze ausgeglichen werden.

Dieser Weg des finanziellen Ausgleichs ist verlässlich zu beschreiten, kann aber keine Dauerlösung sein, um den Bestand an kleinen Wiederkäuern zu stabilisieren. Die finanzielle Aufrüstung nach dem Prinzip „Mehr Wölfe gleich mehr nötige Präventionsmittel für Einzäunung plus mehr Schadensausgleich plus mehr Prämien für Tierhalter gleich mehr Ruhigstellung“ ist ein Anachronismus und das fatale Eingeständnis einer nicht vorhandenen Fähigkeit der Fehlerkorrektur in der Politik. Damit wird dem Unverständnis und den steigenden Gegensätzen zwischen Stadt und Land Vorschub geleistet.

Unsere noch vorhandenen regionalen Schaf- und Ziegenhalter sind unter anderem auf eine finanziell erhöhte landesseitige Unterstützung angewiesen, um die Dienstleistungen der Biotop-, Landschafts- und Deichpflege angemessen entlohnt zu bekommen. Ansonsten werden die Weidetierhalter dem Konkurrenzkampf um Fläche dauerhaft unterlegen sein und werden bei steigenden Pachten sowie kurzfristigen Pachtverträgen aus der Produktion aussteigen. Die Schaf- und Ziegenhaltung in Sachsen-Anhalt muss wieder mehr Ansehen und starke Rückendeckung durch die Landespolitik über reine Ankündigungspolitik hinaus erhalten, um so auch ein interessanter Wirtschaftszweig für Nachwuchskräfte sein zu können. Hierzu bedarf es kollektiver Anstrengungen auf allen Ebenen und des Beschreitens auch neuer Wege in der Vermarktung der Produkte.